

Ernst Schmidt

Löhner, Kurt

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 26, 1976,
S.161-162



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Ernst Schmidt

* 11.2.1892 † 22.1.1975

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft
vorgetragen in der Plenarsitzung am 12. Dezember 1975

von Kurt Löhner

Ernst Schmidt wurde am 11. Februar 1892 in Vögelsen, Kreis Lüneburg, geboren. Er studierte in Dresden und München zunächst Physik, dann Maschinenbau und legte nach Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg 1919 seine Diplomprüfung im Maschinenbau ab. Er war dann von 1919 bis 1922 Assistent an der Technischen Hochschule München und promovierte 1921 zum Dr.-Ing. Von 1922 bis 1925 war er in der Industrie tätig und habilitierte sich 1925 an der Technischen Hochschule München im Fachgebiet Thermodynamik. 1925 wurde er als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule Danzig berufen, an der er bis 1937 wirkte.

Aus dieser Zeit stammen eine Reihe von bedeutenden Forschungsarbeiten, vorwiegend auf dem Gebiet der Thermodynamik und der Wärmeübertragung, z. B. Wärmeübertragung und Strömungsfeld eines waagrecht liegenden Rohres in ruhender Luft; dabei wurde eine neue Meßmethode zur Strömungsuntersuchung verwendet. Er hat auch an den Regeln für die Berechnung des Wärmebedarfs von Gebäuden und für die Berechnung der Kessel- und Heizkörpergrößen von Heizungen mitgearbeitet. Im Jahre 1935 erschien sein Buch: *Einführung in die Technische Thermodynamik*, von dem bei Springer bis 1963 10 jeweils ergänzte Auflagen erschienen; es diente vielen Jahrgängen von Studenten und Ingenieuren als Standardwerk.

Im Jahre 1937 wurde E. Schmidt zum Leiter des Instituts für Motorenforschung der Luftfahrtforschungsanstalt Braunschweig als Professor im Reichsdienst berufen. Dort wurden unter seiner Leitung während der Kriegszeit viele Forschungsarbeiten durchgeführt. Erwähnen möchte ich nur die in den Abhandlungen der BWG Band 1 1949 mit kriegsbedingter Verspätung veröffentlichte Arbeit: *Wärmeübertragung durch natürliche Konvektion in starken Fliehkraftfeldern bei der Kühlung von Gasturbinen*.

Nach Kriegsende 1945 wurde er zum ordentlichen Professor für Thermodynamik an der Technischen Hochschule Braunschweig berufen, nachdem er schon im Kriege einige Vorlesungen auf diesem Fachgebiet gehalten hatte. 1945 und 1946 war er auch als Mitarbeiter im Royal Aircraft Establishment in Farnborough, England, 9 Monate tätig. 1949 erschien in England das Pendant zu seinem deutschen Lehrbuch unter dem Titel: *Thermodynamik Principles and Applications to Engineering*, bei Clarendon Press, Oxford.

1952 wurde er an die Technische Hochschule München berufen, wo er auch nach seiner Emeritierung 1960 noch mehrere Jahre arbeitete. Zahlreiche Aufsätze und Arbeiten über wärmetechnische Probleme, über Stoffaustausch und Strömungsvorgänge kennzeichnen diese fruchtbare Periode seines Wirkens. Auch viele Beiträge in Sammel-

werken, z. B. bei Hütte I, in den VDI-Berichten, im Ringbuch der Luftfahrt, den VDI-Wasserdampf Tafeln 3. bis 7. Auflage, in 3 Teilbänden von Landolt-Börnstein hat er beige-steuert. In mehreren Fachgremien des VDI war er als wissenschaftlicher Beirat tätig, auch gehörte er einigen ausländischen Vereinigungen als Mitglied an. Seine wert-vollen Arbeiten werden durch die Benennung einer dimensionslosen Kenngröße für den Wärme- und Stoffaustausch, der Schmidt-Number Sc., international anerkannt.

Von 1937 bis 1945 war Ernst Schmidt Mitglied der Deutschen Akademie für Luft-fahrtforschung und 1958 wurde er Mitglied der Bayrischen Akademie der Wissenschaf-ten. Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen wurden ihm zuteil: 1943 der Leibnitz-preis, 1952 der Ehrendoktor Dr. rer. nat. h.c. der Technischen Hochschule Aachen, 1956 die Grashof-Denk Münze des VDI, 1958 die Arnold-Eucken-Medaille der For-schungsgesellschaft Verfahrenstechnik, 1961 der LL. D. h.c. der Universität Glasgow, 1961 das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 1964 der Bayrische Verdienstorden, 1965 die Max Jakob Memorial Award und 1967 die Dechema Medaille.

Ernst Schmidt gehörte zu den Gründungsmitgliedern der BWG. Unvergessen ist sein Referat anlässlich der Eröffnungssitzung der Gesellschaft am 9. Dezember 1943, das wegen seiner umfassenden Ausblicke später in Band XXI der „Abhandlungen“ ver-öffentlicht worden ist. In den Jahren 1943 bis 1952 war er Vorsitzender des damals als Organ der BWG existierenden Senats und 1952 Vizepräsident der Gesellschaft. In diesen Funktionen aber auch als Mitglied der Klasse für Ingenieurwissenschaften hat er am Aufbau der BWG sowie an deren wissenschaftlichen Aktivitäten intensiv und fördernd mitgewirkt, bis er 1952 wegen seiner Berufung an die Technische Hochschule München satzungsgemäß in den Stand eines korrespondierenden Mitgliedes versetzt wurde.

Ich bin mir klar darüber, daß ich mit meinen Ausführungen nicht das ganze über-reiche Lebenswerk von Ernst Schmidt umreißen konnte, hoffe jedoch, daß ich durch die mitgeteilten Fakten seine Bedeutung in Schlaglichtern darstellen konnte, so daß er in unserem Gedenken als ein hervorragendes Mitglied unserer BWG weiterleben wird.